

Hier spricht das Turmmännchen

Grüß Gott, Ihr Lieben!

Die Mühlen mahlen langsam, oder: „Was ist uns Kultur wert?“

Kurzer Rückblick: Nachdem im Jahr 2006 im Schulentwicklungsplan des Kreises festgestellt wurde, in Seligenstadt wird es zukünftig nicht mehr genügend Kinder geben, die beschult werden müssen, war das Ende der Hans-Memling-Grundschule besiegelt. Dass nach Fertigstellung der neuen Emma-school, etwa fünf Jahre später, schon lange klar war, dass diese zu klein sein wird und für die vielen Kinder nicht genügend Platz bieten wird, ist ein gutes Beispiel für „Behördenweitsicht“. Schließlich hatten wir mit dem Silzenfeld gerade ein weiteres großes Baugebiet erschlossen und viele Kinderlein sollten geboren werden. Aber das ist ein anderes Thema.

Unser schönes Schulgebäude am Main verlief erstmal in einen Dornröschenschlaf. Was es gab, war allerdings ein Stadtverordnetenbeschluss aus dem Jahr 2012, dass dieses Haus ein Kulturzentrum werden solle. Nachfolgend wurde viel geredet und geredet – die Eigentumsverhältnisse mussten auch noch geklärt werden

und die Stadt kaufte das Haus dem Kreis wieder ab – und es geschah lange erst mal nichts. Wir erinnern uns alle an das Frühjahr 2020, als es nach heftigen Querelen und vielen Vorschlägen zu einer Bürgerbefragung kam. Ein klares Votum für ein Kulturzentrum mit Räumen für Begegnung, Kunst und Musik. Ein kleiner Konzertraum im Obergeschoss, eventuell ein Café an der Mainmauer. Alles offen. Und was das Allerbeste an der Sache ist: Es gab sogar schon einen Verein, der sich hier engagierte und bereit war, das Haus mit Leben zu füllen. Sogar ehrenamtlich. Mit viel Eigeninitiative wurden die unteren Räume hergerichtet. Alles auf engstem Raum und ohne Erweiterungsmöglichkeiten.

Hier finden seither kleine Ausstellungen, Konzerte, Theater-Festivals auf dem Hof und Flohmärkte statt. Es gibt ein monatliches Repaircafé, den lebendigen Adventskalender und noch vieles mehr. Was fehlt sind die versprochenen und erforderlichen finanziellen Mittel.

Seit Jahren werden Gelder für den Ausbau und die not-



wendige Sanierung immer wieder nach hinten geschoben. Ich als Turmmännchen meine dazu: Eigentum verpflichtet und mit Kleinstreparaturen wird die Stadt als Eigentümerin diesem wertvollen Gebäude an einer solchen historischen Stelle nicht gerecht. Zudem, und das ist das Wichtigste überhaupt, ist Kultur eine der tragenden Säulen in unserer Gesellschaft und lässt sich schon gar nicht mit Zahlen aufrechnen. Von Mark Twain stammt der kluge Satz: „Kultur ist das, was übrigbleibt, wenn der letzte Dollar ausgegeben ist“.

Herzlichst,
Euer Turmmännchen

5 Jahre nach dem Stadtverordnetenbeschluss: Wie geht es weiter mit dem Hans-Memling-Haus?

Vor fünf Jahren, am 15. Juni 2020, beschloss die Stadtverordnetenversammlung, das Nutzungskonzept des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule umzusetzen. Vorausgegangen war eine Bürgerbefragung im März 2020, bei der sich 52,7 Prozent der Teilnehmenden für das Konzept „Ein Haus für alle – für Kultur, Bildung, Begegnung“ ausgesprochen hatten. Alternativen wie der SPD-Vorschlag mit Kita (27,6 Prozent) oder eine private Erasmus-Schule (18,1 Prozent) erhielten deutlich weniger Zustimmung.

Nutzung im Erdgeschoss – ein lebendiger Ort der Begegnung

Seit Sommer 2021 wird das Erdgeschoss des historischen Gebäudes in Trägerschaft des Vereins erfolgreich betrieben. Mit Unterstützung einer eigens gegründeten Unternehmungsgesellschaft werden fünf



Räume sowie der Innenhof regelmäßig für Kurse, Veranstaltungen und Treffen genutzt – von der VHS, über den Tierchutzverein bis hin zu Kunstausstellungen, Repair-Cafés oder Familienfeiern. Alle Interessierten können die Räume kostengünstig mieten, die Nachfrage ist groß.

Auch im Mai 2025 standen

wieder zahlreiche Veranstaltungen im Belegungskalender: u. a. ein Theaterfestival, ein Flohmarkt, eine Filmvorführung sowie eine Ausstellung mit ukrainischem Chor. Diese intensive Nutzung zeigt das große Potenzial des Hauses – trotz eingeschränkter Flächen.

Stillstand in den Obergeschossen – wegen fehlender Sanierung

Die rund 800 m² Fläche in den Obergeschossen stehen jedoch weiterhin leer. Grund dafür ist eine bislang nicht umgesetzte Brandschutzsanierung. Die bereits im städtischen Haushalt 2023/2024 eingeplanten Planungsmittel wurden kurzfristig gestrichen, obwohl ein Architekten-Auswahlverfahren bereits vorbereitet war.

Auch im Haushalt 2025 wurden keine nennenswerten Mittel für Sanierungsvorhaben bereitgestellt – lediglich

Kleinstreparaturen sind vorgesehen. Im Sommer 2024 lud der Verein deshalb alle Stadtverordneten zu Ortsterminen ein, um über die Nutzungssituation, den Gebäudezustand und den dringenden Handlungsbedarf zu informieren. Politische Frage bleibt unbeantwortet: Wie geht es weiter? Fünf Jahre nach dem Bürgerentscheid stellt sich die Frage:

Welche Perspektive bietet die Stadt dem Hans-Memling-Haus?

Wird das beschlossene Nutzungskonzept auch baulich

und finanziell unterstützt? Oder bleibt das Haus in Teilen ungenutzt, obwohl Bedarf und Engagement klar vorhanden sind? Der Blick richtet sich nun auch auf die Kommunalwahl am 15. März 2026: Welche Parteien greifen das Thema in ihren Programmen auf? Wer setzt sich für die Umsetzung des Bürgervotums ein? Welche politischen Kräfte suchen aktiv den Schulterschluss mit dem Verein?

Sanierung als Chance – für Stadtbild und Gemeinschaft

„Eine umfassende Sanierung des HMH wäre ein Gewinn auf vielen Ebenen,“ so Katja Teubner vom HMH-Vor-

stand: „Aktivierung wertvoller, leerstehender Räume für die Öffentlichkeit. Aufwertung des städtebaulichen Umfelds zwischen Basilika und Main. Förderung von Barrierefreiheit, Teilhabe und bürgerschaftlichem Engagement. Nutzung statt Neubau – im Sinne nachhaltiger Stadtentwicklung.“

Mit der bereits erfolgten barrierefreien Zuwegung wurde ein erster Schritt gemacht. Eine Gesamtplanung, etwa im Verbund mit dem Bubenschulhof, könnte eine sichtbare städte-

bauliche Verbesserung erzielen – und gleichzeitig neue Räume für Begegnung schaffen. Einladung zum Austausch:

„Der Verein bleibt für alle offen“

Die Freunde der Hans-Memling-Schule laden alle Interessierten, insbesondere

Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung, zum Austausch ein am

Dienstag, 15. Juli 2025

Dienstag, 19. August 2025, jeweils ab 18.30 Uhr, nach dem Repair-Café auf dem Hans-Memling-Platz an der Mainmauer. In angenehmer Atmosphäre sollen Ideen gesammelt, Netzwerke geknüpft und gemeinsam Lösungen entwickelt werden – für die Zukunft eines Hauses, das zunehmend ein Ort für alle geworden wird.

Foto: Rack

Goldhaus Obertshausen

ANKAUF VON:

- Schmuck
- Gold
- Silber
- Marken-Uhren
- Antiquitäten
- Münzen & Barren
- Bestecke & Zinn

Ab sofort in neuen Räumlichkeiten!

H. Honig | Bahnhofstraße 58
63179 Obertshausen

Mo-Fr: 10-13 Uhr | 15-18 Uhr
Tel. 0 6104 9 53 13 15 oder
www.goldhaus-obertshausen.de



Ein Bebauungsplan für das Gelände am Jahnsportplatz ist seit 2023 in Arbeit. Jetzt könnten Investoren neue Ideen hervorbringen.

AXEL HAMPE

Alles aus einem Guss?

Koalition will Investorenprojekt für Sporthalle, Riesen und Memling-Haus prüfen lassen

Alles aus einem Guss?

Koalition will Investorenprojekt für Sporthalle, Riesen und Memling-Haus prüfen lassen

Seligenstadt – Von einer „Zukunftsvision“ spricht FDP-Fraktionsvorsitzende Susanne Schäfer, in einer Pressemitteilung kündigt die Koalition aus CDU und FDP das aus ihrer Sicht „bedeutendste Stadtentwicklungsprojekt der letzten Jahrzehnte“ an. Im Zentrum stehen Orte, an denen die Seligenstädter schon seit Jahren auf Fortschritte warten: das Gelände am Jahnsporplatz, das Bürgerhaus „Riesen“ und das Hans-Memling-Haus. Mit einem gemeinsamen Antrag will die Koalition prüfen lassen, inwiefern die drei Orte „im Rahmen eines Investorenprojektes“ vorangebracht werden könnten.

„Wir lösen mehrere dringende Aufgaben nicht einzeln, sondern aus einem Guss“, kündigen Susanne Schäfer und CDU-Fraktionschef Stephan Böhm an. „Es muss jetzt mal eine Perspektive für die Stadt geben“, erklärt Schäfer im Gespräch mit unserer Redaktion. Die Priorität liege insbesondere bei der Sporthalle auf dem Jahnsporplatz.



Was passiert mit dem Riesen in der Seligenstädter Altstadt? Wird er renoviert, oder durch einen Neubau am Jahnsporplatz ersetzt? Kommt es zu dem Investorenprojekt, hängt diese Frage wohl auch von den Ideen der Planer ab.

AXEL HAMPE

„Der Jahnsporplatz geistert seit mindestens zwei Legislaturperioden in der Stadtverordnetenversammlung rum. Im städtischen Haushalt haben wir allerdings nicht viel Spielraum. Die Stadt kann sich bei der aktuellen Lage kein Millionenprojekt auflasten“, sagt Stephan Böhm. Ein Investor soll also her. „Die Idee ist, dass der Investor auf den freien, städtischen Flächen am

nicht zwingend nötig, wie Schäfer und Böhm meinen. „Das sind Punkte, die wir in den nächsten zehn bis 15 Jahren angehen müssen“, sagt Schäfer. Auch, wenn man beim Hans-Memling-Haus so lange nicht warten könne. „Das Dach und weitere Ertüchtigungen machen wir jetzt, aber wir müssen gucken, wie wir das Haus langfristig nutzen können.“

Eine Bürgerbefragung hatte

bringen, dort möglich wären, meint Schäfer. Ein ähnlicher Vorschlag hatte bei der Bürgerbefragung 2020 keine Mehrheit bekommen.



„Seligenstadt 2030“ erarbeitet, in dem mehrere Projekte zusammengefasst und mit privaten und städtischen Investitionen umgesetzt werden sollten. Darunter die Idee eines Kulturzentrums auf dem Jahnsporplatz inklusive Sporthalle, der Abriss des Riesen, an dessen Stelle Wohnungen gebaut und damit das Kulturzentrum finanziert werden sollte, sowie eine Umnutzung des Hans-

Fraktionschef Stephan Böhm an. „Es muss jetzt mal eine Perspektive für die Stadt geben“, erklärt Schäfer im Gespräch mit unserer Redaktion. Die Priorität liege insbesondere bei der Sporthalle auf dem Jahn-sportplatz.



„Es muss jetzt mal eine Perspektive für die Stadt geben.“

Susanne Schäfer,
FDP-Fraktionsvorsitzende

Seit knapp neun Jahren steht fest, dass die Halle der TGS den Anforderungen des Vereins nicht mehr entspricht, 2019 stellte ein Gutachter zudem erhebliche Mängel am Gebäude fest. Seitdem ist der Sportbetrieb nur noch eingeschränkt möglich. Eine neue, städtische Halle, in der die TGS Hauptmieterin wäre, lässt auf sich warten. Der Bebauungsplan für das gesamte Gebiet, der neben der Halle auch Wohnbebauung und eine Kita vorsieht, ist noch nicht beschlossen.

Was passiert mit dem Riesen in der Seligenstädter Altstadt? Wird er renoviert, oder durch einen Neubau am Jahn-sportplatz ersetzt? Kommt es zu dem Investorenprojekt, hängt diese Frage wohl auch von den Ideen der Planer ab. AXEL HAMPE

„Der Jahn-sportplatz geistert seit mindestens zwei Legislaturperioden in der Stadtverordnetenversammlung rum. Im städtischen Haushalt haben wir allerdings nicht viel Spielraum. Die Stadt kann sich bei der aktuellen Lage kein Millionenprojekt auflasten“, sagt Stephan Böhm. Ein Investor soll also her. „Die Idee ist, dass der Investor auf den freien, städtischen Flächen am Jahn-sportplatz Häuser baut und vermarktet und im Gegenzug eine Halle baut.“ Diese würde dann an die Stadt übergehen. „Wir sollten versuchen, dass die Halle in den nächsten fünf Jahren steht“, sagt Susanne Schäfer.

Möglichst im selben Zug soll das Parkdeck am Steinheimer Torturm einem neuen weichen, das bestenfalls an einem anderen Ort entstehe. Wo das sinnvoll wäre, ist offen. „Ich verlasse mich da auf die Ideen der Planer“, sagt Stephan Böhm.

Für die anderen Vorhaben im Investorenprojekt wolle man parallel vor allem Ideen sammeln. Dass ein Investor sich neben Halle und Parkdeck auch dem Riesen und dem Hans-Memling-Haus annimmt, ist unwahrscheinlich. Aber auch

nicht zwingend nötig, wie Schäfer und Böhm meinen. „Das sind Punkte, die wir in den nächsten zehn bis 15 Jahren angehen müssen“, sagt Schäfer. Auch, wenn man beim Hans-Memling-Haus so lange nicht warten könne. „Das Dach und weitere Ertüchtigungen machen wir jetzt, aber wir müssen gucken, wie wir das Haus langfristig nutzen können.“

Eine Bürgerbefragung hatte 2020 ergeben, dass das ehemalige Schulgebäude unter Leitung der Freunde der Hans-Memling-Schule als Bildungs- und Kulturhaus genutzt werden soll. Bisher passiert das allerdings nur im Erdgeschoss und auf dem Hof, rund 800 Quadratmeter in den oberen Stockwerken sind ungenutzt. Zudem nagt der Zahn der Zeit an dem Gebäude, unter anderem die Fassade müsste saniert werden. Das Geld dafür wurde allerdings bereits für 2024 aus dem Haushalt gestrichen.

„Der Wunsch war, dass das Haus ein Ort der Kultur und Vereine wird. Das müssen wir dringend angehen“, sagt Stephan Böhm. Gleichzeitig müsse man aber überlegen, ob eine rein kulturelle Nutzung sinnvoll sei oder eine Tagespflege und andere Angebote, die Geld ein-

bringen, dort möglich wären, meint Schäfer. Ein ähnlicher Vorschlag hatte bei der Bürgerbefragung 2020 keine Mehrheit bekommen.



„Die Stadt kann sich bei der aktuellen Lage kein Millionenprojekt auflasten.“

Stephan Böhm,
CDU-Fraktionsvorsitzender

Auch für das Bürgerhaus Riesen, das in die Jahre gekommen ist und laut Schäfer für eine Veranstaltungshalle schon wegen eines fehlenden Parkplatzes unglücklich liege, erhofft sich die Koalition Vorschläge von Investoren – entweder für eine Ertüchtigung des Gebäudes oder für einen Neubau im Planungsgebiet, also am Jahn-sportplatz.

Neu sind diese Ideen nicht. 2017 hatte die SPD das Konzept

„Seligenstadt 2030“ erarbeitet, in dem mehrere Projekte zusammengefasst und mit privaten und städtischen Investitionen umgesetzt werden sollten. Darunter die Idee eines Kulturzentrums auf dem Jahn-sportplatz inklusive Sporthalle, der Abriss des Riesen, an dessen Stelle Wohnungen gebaut und damit das Kulturzentrum finanziert werden sollte, sowie eine Umnutzung des Hans-Memling-Hauses. „Positiv am neuen Antrag der schwarz-gelben Koalition ist zu bemerken, dass nun endlich Stadtentwicklung zumindest an einigen Stellen integriert und ganzheitlich gedacht werden soll“, sagt SPD-Fraktionschef Marius Müller, übt aber auch Kritik: „Der Vorschlag, den Jahn-sportplatz und alle größeren Stadtentwicklungsprojekte nun an Investoren zu übergeben, ist ein Schlag ins Gesicht aller, die sich in ihrer Freizeit an dem Bebauungsplan beteiligt haben und an der Gestaltung unserer Stadt mitwirken.“

Nach Jahren der Planung alles auf Anfang zu setzen, sei gewagt, gibt Susanne Schäfer zu. „Wir sind aber finanziell nicht anders in der Lage und sollten es zumindest mal mit einem Investor versuchen.“ LAURA OEHL